

**Zeitschrift:** Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 38 (1965)

**Heft:** 2

**Artikel:** Kriegstaugliche Wasserversorgung für die Armee

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-517697>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Nachtessen sollte in den Gebirgsmanövern, wenn immer möglich, warm abgegeben werden. Da das Nachtessen die Hauptmahlzeit darstellt, sollte es aus Suppe, Fleisch, Frisch- oder Trockengemüse bestehen. Es eignen sich vor allem:

Pot-au-feu, Tee;	Suppe, Ragout, Mais, Tee;
Suppe, Gulasch, Tee;	Hackfleisch, Risotto, Tee.

Dazu muss immer noch und zwar speziell im Winter dem Standort der Küche besondere Beachtung geschenkt werden. Dieser sollte, sofern irgendwie möglich, in einem Stall, einem Gebäude oder zumindest aber in einer Waldpartie sein. Ein gut eingestampfter Schnetplatz genügt den Anforderungen nicht, nachdem dieser beim Kochen sofort zu schmelzen beginnt. Es ist deshalb notwendig, dass die Küche zusätzlich mit Brettern ausgerüstet wird, damit die Kochkisten auf diese gestellt werden können.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist auch das Wasser, insbesonders wieder im Winter, da manche Quellen eingefroren sind. Sofern mit Schnee gekocht wird, ist es notwendig, dass in unmittelbarer Nähe der Küche ein Feld abgesteckt wird, welches nicht betreten werden darf. Nicht zu vergessen ist dann auch, dass dadurch die Zubereitung der Mahlzeiten doppelt mehr Zeit in Anspruch nimmt. In gewissen Höhen ist es unter Umständen unmöglich jede Mahlzeit zuzubereiten. So zum Beispiel würde das Fleisch bei einem Pot-au-feu nicht mehr weich.

Sofern die Küche nicht mehr eingesetzt werden kann, muss sich der Rechnungsführer überlegen, ob es nicht vorteilhafter wäre, der Mannschaft vorgekochte Speisen, wie zum Beispiel Schälkartoffeln oder Maisschnitten, die in der Küche zubereitet werden, abzugeben. Diese könnten dann schnell mit den Meta-Kochern erwärmt werden und für eine warme Verpflegung, die dem einzelnen nicht allzuviel Arbeit gibt, wäre wieder gesorgt.

Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Aufgaben des Verpflegungsfunktionärs ist die rechtzeitige Vorbereitung und Disponierung, sowie die zuverlässige Standortmeldung zum rückwärtigen KP und die ständige Zusammenarbeit mit dem Kp. Kdt. und dem Qm.

## **Kriegstaugliche Wasserversorgung für die Armee**

Der moderne Krieg, in welchem mit dem Einsatz von atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen gerechnet werden muss, machen es notwendig, dass nicht nur die Kampfmittel und -verfahren, sondern auch die versorgungstechnischen Massnahmen laufend den neusten Erkenntnissen angepasst werden. Unter den Massnahmen der Versorgung von Truppe und Bevölkerung kommt auch der Sicherstellung einer kriegstauglichen Wasserversorgung besondere Bedeutung zu, weshalb sich die zuständigen Stellen der Armee schon seit längerer Zeit mit diesem Problem befassen. Von der Generalstabsabteilung ist unter Beizug einer aus Fachleuten zusammengesetzten Arbeitsgruppe ein Projekt für den kriegstauglichen Aufbau der Wasserversorgung ausgearbeitet worden, das alle organisatorischen, personellen, materiellen und finanziellen Aspekte des Problems erfasst. Dieses Projekt ist im Verlauf dieses Sommers von den zuständigen Stellen geprüft und gutgeheissen worden. Die auf mehrere Millionen Franken veranschlagten Kosten, die es verursachen wird, sind in der langfristigen finanziellen Planung der Armee berücksichtigt.

Aus organisatorischen, personellen und materiellen Gründen ist beim beabsichtigten Aufbau der Wasserversorgung eine zeitliche Staffelung nötig. In einer ersten Phase soll die Truppe mit Wasserbehältern und Entkeimungsmitteln ausgerüstet werden, um ihr die Aufbereitung verunreinigten Wassers zu gestatten. In einer zweiten Phase, die bis 1970 abgeschlossen sein sollte, ist die Beschaffung von Transportbehältern, Wasseraufbereitungsgeräten und -anlagen sowie von Abfüll- und Verteileinrichtungen geplant. Mit diesen Mitteln sollen alle Grossverbraucher wie Sanitäts-, Veterinär-, Versorgungs- und Materialformationen im ABC-Krieg in die Lage versetzt werden, sowohl Grund-, als auch Oberflächenwasser aufzubereiten und innert nützlicher Frist zu verteilen. Mit der Versorgung der Kampftruppen werden, wie für alle andern Verbrauchsgüter, die Versorgungstruppen betraut. Sie werden zu diesem Zweck mit leistungsfähigen Wasseraufbereitungsanlagen, Wasserzisternenwagen und zusammenlegbaren Grossbehältern ausgerüstet, was sie befähigen wird, pro Division täglich bis zu 400 000 l Wasser aufzu-

bereiten und in dezentralisierten Wasserdepots an die Truppe abzugeben. Für alle Truppen — mit Ausnahme der ortsfest eingesetzten, die mit requirierten Behältern ausgerüstet werden — ist die Zuteilung zusammenlegbarer Wasserbehälter und Wassersäcke vorgesehen. Diese Mittel sollen der Truppe erlauben, dauernd einen Wassernotvorrat für 1–2 Tage aufzubewahren und bei Unterbruch der zivilen Wasserversorgung das aufbereitete Wasser bei den dezentralisierten Wasserdepots abzuholen.

Obwohl heute verschiedene Geräte und Methoden für die Wasseraufbereitung bekannt sind und zum Teil in der Armee bereits erprobt wurden, hat es sich gezeigt, dass weitere und eingehende wissenschaftliche und technische Abklärungen unerlässlich sind. Die Kriegstechnische Abteilung nimmt gegenwärtig im Rahmen des Entwicklungs- und Versuchsprogramms die nötigen Arbeiten vor. Da es sich um Fragen handelt, die auf möglichst breiter Grundlage abgeklärt werden müssen, hat sich die Kriegstechnische Abteilung die Mitarbeit unserer spezialisierten Hochschulinstitute und der Industrie gesichert. Sobald die technische Erprobung die gewünschten Resultate gezeigt hat, werden die verschiedenen Mittel für die Wasserversorgung noch in Truppenerprobungen auf ihre Feldtauglichkeit geprüft. Erst wenn sowohl die technische, als auch die Truppenerprobung zu befriedigenden Resultaten geführt hat, wird die Modellwahl getroffen. Dies dürfte gegen Ende des nächsten Jahres der Fall sein. Die Beschaffung der Geräte und Mittel für die Wasserversorgung wird dann innerhalb einer Rüstungsbotschaft den eidgenössischen Räten beantragt werden.

Es ist naheliegend, dass im Zeitalter der totalen Kriegsführung nicht nur die Wasserversorgung der Armee, sondern auch jene der Zivilbevölkerung sichergestellt werden muss. Dank des engen Kontaktes zwischen der Armee und den zivilen Stellen darf erwartet werden, dass es gelingen wird, die beidseitigen Anstrengungen zur Sicherstellung der Wasserversorgung für Armee und Zivilbevölkerung von Anfang an zu koordinieren. Das Ziel wird auch für die Zivilbevölkerung darin bestehen, alle Massnahmen zu treffen, um in einem ABC-Krieg eine genügende Wasserversorgung sicherzustellen. Die gegenseitige Hilfe zwischen Armee und Zivilbevölkerung wird, wie in allen andern Bereichen des Zusammenlebens, auch für die Wasserversorgung unerlässlich sein. In diesem Sinn ist es von besonderer Bedeutung, dass für Armee und Zivilbevölkerung einheitliche Lösungen angestrebt und möglichst bald verwirklicht werden. Die Armee sieht deshalb vor, die interessierten zivilen Stellen über die in Betracht fallenden, zweckmässigsten Anlagen, Geräte, Mittel und Methoden zu informieren, sobald die Erprobungen und Versuche abgeschlossen sind. Dies dürfte im Verlauf des nächsten Jahres der Fall sein.

### **Gewässerschutz – Gemeinschaftsaufgabe der Zukunft**

Der Schutz unserer ober- und unterirdischen Gewässer ist ein dringendes Gebot der Stunde. Die kurzfristige Epidemie von Zermatt ist eine eindringliche Mahnung; sie hat unmissverständlich gezeigt, dass die Menschen — um ihre Gesundheit zu erhalten — der überforderten Natur helfen müssen, die Abfälle der modernen Zivilisation rasch und wirksam unschädlich zu machen. Manche Kantone und Gemeinden haben bereits vorbildliche Arbeit geleistet und Anlagen für die Abwasserreinigung und die Kehrichtbeseitigung gebaut. Ihre Zahl ist aber noch viel zu klein. Vielfach sind aus technischen und wirtschaftlichen Gründen regionale Lösungen unerlässlich. Interkommunale Zweckverbände für den gemeinsamen Bau und Betrieb von Klär- und Kehrichtverbrennungsanlagen bringen den beteiligten Gemeinwesen eine willkommene Lastenverteilung und verschaffen ihnen einen Anteil an einem sowohl technisch als auch wirtschaftlich günstig angelegten öffentlichen Dienst.

Bund und Kantone haben durch ihre Gesetzgebung über den Gewässerschutz wesentliche Hilfsmittel bereitgestellt; einer fortschrittlichen Kommunalpolitik bietet sich ein weites Feld für initiatives und grosszügiges Handeln.

Ein erfreulicher Anfang ist getan; es stehen zurzeit in der Schweiz bereits über 170 zentrale Abwasserreinigungsanlagen und 30 regionale Kehrichtkompostierungs- und -verbrennungsanlagen in Betrieb oder im Bau. Noch bleibt aber viel zu tun; jeder verantwortungsvolle Staatsbürger soll es sich daher zur Pflicht machen, an der Verwirklichung des lebenswichtigen Gewässerschutzes mitzuarbeiten.